
Gottesdienst 13.05.2013, Noo-uffert, Buckten

Liebi Gmeind

Stelle si sich emol vor,
es gäb intelligenti Lebewese,
wo ni wüsse, was Mensche sind,
und die wäre neuierig
und möchte in Erfahrig bringe:
Was isch das, en Mensch?

En bsunders gschiide vo dene neugierige Lebewese chäm denn vielleicht uf d'Idee:
gönd uf Buckte, an d'Noh-Uffert
und luegid emol, was dört gscheht.

Und die chäme also go luege und gsächte:
Mensche sind Wese, wo gärn zämme esse und trinke.
Si händ gärn Musig und Gsang
und entwickle erstuunliche Fähigkeite debi.
Mensche tanze und spiele,
Mensche sind unglaublich kreativ
und chönne us fasch allem schöns und nützlichs herstelle
und si stelles gärn us und verchauftes amene Mart
und anderi schlendere gärn dure d'Ständ
und lönd sich verführe s'eint oder ander z'chaufe, wo si gluschtet.
Mensche vergnüege sich uf verschieden Arte,
bim Chegle, bim Ponyritte und bi hundert andere Sache
Mensche händ e erstuuliche Arbeitsfähigkeit
si schaffes, es grosses Areal inen Feschtplatz umzwandle,
viel Lüt uf's mool z'verpfege,
der Vercher z'regle,
für Notfäll gwappnet z'si
usw.
Mensche sind mengisch luut und mengisch still
mengisch rüefe si umenand, und mengisch bete si
lose zue und denke noch.

Wenn irgendwelchi intelligenti und neugierige Lebewese
uf Buckte an d'Nohuffert chäme zum dr Frog nochgoh
was Mensche sind
denn bechäme si also vielfältige Hiiwis.

Und mir,
wüssemr, was Mensche sind?

Im Rahme vo dem Fescht wird gesse und trunke,
kauft und verchauft
gsunge und tanzet,
betet, sich vergnüegt, geschaffet, nochdenkt und vieles meh.

Ich weiss nid,
 wie as me's söll düte,
 dass zum erschte Mol in dr lange Gschicht vor Noh-uffert en Gottesdienschd im Rahme vum Fescht
 stattfindet.

Es isch jo no gar nid so lang her
 do wär das völlig undenkbar gsi.
 Vo Siite vo de Pfarrherre hät me mit Argwohn und oft scharfer Kritik uf das glueget
 was so um d'Uffert ume usserhalb vo de Chirchene abgange isch.
 Buckte mit de Noh-uffert oder em Häärzlimäärt
 hät zu de sogenannte *Lustorten* ghört,
 wo de Pfarrherre vom Oberbaselbiet en Dorn im Aug gsi sind.

Über *schröcklich* Excess händ si gwetteret
 und dass di junge Lüt mit
essen, trinken, spielen, springen, tanzen etc. zu Höchster Ärgernuss Aalass gäbid.

S'Buckterfescht hät allemaa frühner konkurrenziert mit em Ramsach und dr Farnsburg,
 wo an Uffert und em Sunntig druf so richtig Poscht abgange isch mit Tanze, Spiele und Feschte.

Me cha sich guet vorstelle,
 wie jewiils am Uffahrtsgottesdienschd und em Sunntig nochher
 in de Chirchene über di *schröckliche Excess* ins Holz donneret worde isch
 währeddem uf dr andere Siite bim Feschte d'Devise gulte usem Lied
Zoge am Boge:
und wenn's dr Pfarrer nid mag liide,
denn gänd em en alti Kaffimühli z'triibe
wer nid tanze und bödele cha
dem truuret wenn's ne butzt kein Tüfel dernah.

Hüt fiirem mitenand im Rahme vo dem Fescht mit ere lange Tradition
 zum erschte Mol Gottesdienschd,
 und ich han natürlich Freud
 dass d'Gschicht die Wendi gnoh hät.
 Di alte Findbilder: dr griesgrämigi Pfarrherr,
 wo alles vertüüflet, was Spass macht,
 zäme mit dr rechtschaffene Ufferts- und NohuffertsGmeind in dr Chile,
 wo mit schepsem Blick uf's Sündebuckte lueget - do
 und do di feschtende Chilbigänger mit verächtlichem Blick uf d'Frömmeler,
 wo allpot in d'Chile springe,
 die Zerr- und Findbilder händ usdienenet.

Was bedüet en Gottesdienschd im Rahme vomene Fescht
 mit Spiis und Trank,
 mit Spiel und Tanz
 mit Musig und Mart?

Für mich stellts z'erscht emol dar,
 dass mir Mensche sehr vielfältigi und au widersprüchlich Wese sind,
 mit vielfältige und oft au widersprüchliche Bedürfnis
 und vielfältige und oft au widerspüchliche Erfahrig, e,
 was üs guet tuet und was mr bruche.

Es git s'gflüglete biblische Wort, wo sait
*der Mensch lebt nicht vom Brot allein,
 sondern von einem jedem Wort,
 das aus dem Munde Gottes geht.*

Für mich isch das en zentrale Satz,
 wo'ni viel drüber nochdenk mit dr Frog
 vo was lebi i eigentlich.

Und denn merk-i i,
 ich lebe einersiits vo de Freud an ganz vielem,
 wo'mr s'Lebe bietet zum gniesse
 Stichwort defür sind liecht mit dem Fescht do z'buckte in Verbindig z'brinde
 Musig, Esse und Trinke mit anderen zäme
 lache, singe, Gänggele, Tanze, Spass ha.

Und ich lebe au vo de Befriedigung über das was i cha und zwäg bring.
 Dr Mart do
 wo sich in de viele Produkt so viel Kreativität und Talent zeigt
 und debi d'Wertschätzig und dr Stolz druf,
 das chani guet nochvollzieh.
 Au wenn mir jetz nid alli Begobige händ,
 wo'mr d'Frücht devo ufeme Mart chönd feilbiete,
 mr lebe alli es Stück wiit vum Selbstbewusstsin
 dass mr öppis chönne und sind
 und irgendwie vor Wertschätzig,
 wo'me üs entgebebringt
 und vor Zfrieheheit, wo das bewirkt.

Und debi merki, all das,
 was i jetz gsait han, ich lebi devo
 Gnuss und Freud und Spass
 Selbstbewusstsin, Wertschätzig, Z'frieheheit,
 das sind alles *unzueverlässigi* Grössene.

Es chunnt mr dr Spruch in Sinn:
*d'Brotwurscht chasch chaufe
 aber de Hunger dezue nid.*

Und es chunnt mr dr Witz in Sinn
 wo froget
was sait en Zürcher, wenn er s'erscht mol s'Meer gsiet:
 Antwort: *Ich han mr's grösser vorgstellt.*

Was i demit will säge:
 in allem, wo'ni lebe devo,
 steckt en Art Gheimnis.
 Nehmemr d'Zfrieheheit:
 es isch es Gheimnis, wie si sich iistellt.
 ämel sicher nid, indem me sait,
 jetz sig emol z'friehe.
 Es git jo immer Grund, zum unzfriehe si,
 es git immer Lüt, wo öppis besser chönd als me selber
 wo riicher, schöner, erfolgriicher und was weiss ich sind.
 Z'frieheheit mit sich selber,
 mit däm was isch, was me cha und hät
 isch en Art Lebeskunscht
 wo'me muess üebe,
 es isch en Art Gschenk
 wo'me nid cha drüber verfüege.

Und s'glicch gilt mit andere Vorzeiche füre Gnuss,
 für d'Luscht und dr Spass.
 Ich han glese,
 dass in frühnere Ziite d'Chilbi do usg'artet sig
zu einem Saufstage mit Zank und Streit.
 So heisst über d'Nohuffert vo 1904.
 Dr Hunger und Durscht noch Lebe und Erlebnis
 hät allema irgendwie nid chönne gstillt werde.
 Das isch en Erfahrig,
 wo'mr in dr einte oder andere Form alli mache, wohrschiinlich,
 es lebt in üs e Sehnsucht
 en Hunger und Durscht
 wo sich mit allne Lustbarkeite vor Welt nid stille loht.

Vielleicht steckt das hinder em biblische Vers:
*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,
 sondern von einem jeden Wort,
 das aus dem Mund Gottes hervorgeht.*

Au wenn me sich alles z'lieb tuet
 was me cha,
 wenn me sozsäge alli Regischer zieht vo de Gnüss
 und strotzt vor Leistigsvermöge und vo Chaufchraft,
 irgendwo bliibemr das bedürftige Wese,
 wo sich sehnt noch aagnoh si, recht si,
 sehnt noch Liebi,
 das bedürftige Wese,
 wo äfach möcht gärn gha si.
 Irgendwo bliibemer das bedürftige Wese,
 wo sich sehnt noch Gerechtigkeite und Friede,
 noch ere Welt ohni Hunger und Chrieg;
 irgendwo bliibemr das bedürftige Wese, wo Angscht hät

vor Chrankheit und Unfall, vor Alter und Tod
 wo sich sorgt um sini Liebe und sich selber;
 irgendwo bliibemr das bedürftige Wese,
 wo noch Sinn suecht, Zuekunft will gseh,
 Hoffnig will ha, für sich und sini Liebe und für d'Welt,
 irgendwo bliibemr das bedürftige Wese,
 wo mit jedem Atemzug und jedem Schritt und Lidschlag aagwiese isch ufe grösseri Chraft
 als es selber isch.

Im Gottesdienscht kultivieremr die Sehnsucht
 wo die Bedürftigkeit weckt,
 indem mr ufe Mensch luege,
 wie n'er isch
 in sinere Einzigartigkeit und in sinere Bedürftigkeit,
 und indem mr über de Mensch us-luege
 uf dr Suechi noch em Gheimnis vum Lebe,
 wo'mr mit de Bible 'Gott' nenne.

Mit dr gottesdienschtliche Kultur,
 em Singe und Bete
 em Nochdenke über di biblische Botschaft
 und di chrischtliche Tradition, wo mr drin stönd
 üebemr e Haltig em Lebe gegenüber,
 d'Haltig vum aagnoh si und recht si,
 in de Auge vo Gott
 d'Haltig vum becho, was s'Lebe riich und erfüllt macht,
 umesus und gratis

Das isch e Gegekultur zur Erfahrig,
 dass me mit immer meh muess uffahre zum Spass ha und zfriede si.

S'Gfühl, wo fröhner es Karussel oder e Schifflichaukle bewirkt hät
 wird jetz,
 - wenn's guet goht –
 no mit dr Silverstar oder dr Bluefire im Europapark füreküzelet.
 und es isch mit vielem eso,
 Steigerig und meh und no meh isch Devise.

Di chirkliche Gegekultur üebt d'Haltig:
 s'Wort vo Gott,
 oder andersch gsait
 das was d'Seel nährt und frei macht,
 das was in dr Tiefi ruig macht, zfriede, erfüllt,
 was tröschtet und Hoffnig git,
 das folget nid dere Dynamik, wo d'Ökonomie vorgit, dem meh und no meh
 sondern es isch gschenkt
 und es isch scho do,
 bereit und gratis.

Mengisch,
hoffentlich,
chömmemr däm uf d'Spuer,
und mr merke
ich lebe, schnuufe, s'Bluet kreiset in mine Odere,
ich bin trait vunere grosse Chraft, wo'ni nid selber bin,
ich bin glibt
ich bechum ganz viel
es langet,
es isch guet.

Schön, wenn dr Gottesdienschtt öppis zu dere Haltig cha biiträge,
und wenn das wie en Art Bode wird,
wo me das, was es Fescht wie hüt
und s'Lebe überhaupt an Lustbarkeite bietet, cha uschoschte und gniesse
und druf cha vertraue,
dass de Bode au trait,
wenn s'Lebe kei Fescht isch.

Amen